

**Zur Gründung und Geschichte der Gesellschaft für psychoanalytische
Sozialpsychologie (GfpS).
Versuch einer Rekonstruktion und einige Überlegungen zu
den Generationendynamiken**

Markus Brunner

Der Beitrag zeichnet die Gründungsgeschichte der *Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie* nach, beleuchtet den gleichermaßen von Endzeit- und Aufbruchstimmung bestimmten Kontext und die Verbindungen, die schließlich 2013 zur Gründung der GfpS und zu den Weichenstellungen in den Folgejahren geführt haben. Zugleich versucht der Text, die Generationenbeziehungen in der GfpS in den Blick zu nehmen: Das Mehrgenerationenprojekt, an dem vor der Pensionierung/Emeritierung stehende Etabliertere, Jungwissenschaftler:innen wie Studierende gemeinsam mitgearbeitet haben, ermöglichte einerseits – trotz vielen eher latenten Spannungen – einen neuen intergenerationellen Dialog und ließ eine sehr lebendige Institution erschaffen. Andererseits stellt sich die Frage, ob mit der sehr dezidierten Ausrichtung der GfpS auf Generativität und gleichwertiger Inklusion aller Status- und Altersgruppen nicht auch bestimmte andere Anliegen der Gründer:innengenerationen auf der Strecke blieben, was möglicherweise mit dazu führte, dass ältere Interessierte sich aus der GfpS zurückzogen. Sollte dem so sein, stellte sich die Frage, was das für die GfpS bedeutet.